

FRAKTION **GRÜNE ARBEITNEHMER** IN DER AK WIEN

177. Tagung der Vollversammlung
der Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien
am 11. Mai 2022

Antrag 12

Aderklaaer Konglomerat

Die Arbeiterkammer Wien spricht sich dafür aus, das Wasser des Aderklaaer Konglomerates so lange als Trinkwasserreserve aufzusparen und nicht bereits jetzt kommerziell zu verwenden, bis eine Notfall-Trinkwasserversorgung der Stadt Wien mit unkontaminierbaren Tiefenwässern konzipiert ist und zum jederzeitigen Betriebsbeginn bereit steht. Die thermische Nutzung muss jedenfalls technisch so ausgestaltet werden, dass die Wasserqualität dadurch nicht beeinträchtigt wird und die Nutzung als Notwasserreserve auch nach der thermischen Nutzung noch möglich ist.

Das gegenwärtig genützte Trinkwasser der Stadt Wien, das zum größten Teil als Hochquellwasser aus Kalkgestein stammt, ist von sehr hoher Qualität und sehr gutem Geschmack. Es ist aber auch sehr gefährdet, wenn es zu Umweltbelastungen oder einer Vergiftung im Quellschutzgebiet kommt. So wäre das Wiener Wasser z.B. im Falle einer Nuklearkatastrophe wie Tschernobyl mit anschließendem radioaktivem Fall-Out innerhalb weniger Tage kontaminiert und ungenießbar, da die Filterwirkung der Kalkgesteine nur gering ist. Jeder Schadstoffeintrag im Quellgebiet wie beispielsweise radioaktiver Fall-Out, chemische Schadstoffe wie Pestizide etc. würden praktisch sofort ins Trinkwasser gelangen.

Bei Tiefenwässern wie dem Wasser des Aderklaaer Konglomerat ist diese Gefahr nicht gegeben. Diese können von der Oberfläche her nicht kontaminiert werden oder es dauert zumindest sehr lange, bis Schadstoffe von der Oberfläche in diese tiefgelegenen Lagerstätten gelangen (das Aderklaaer Konglomerat liegt 3000m tief). Daher wäre es wichtig, tiefe Trinkwasser-Vorkommen, die keine Verbindung zur Oberfläche haben, als Notreserve bei Umweltkatastrophen zu erschließen und für den Fall einer akuten Trinkwasser-Krise aufzubewahren.

Eine allfällige Nutzung des geothermischen Potentials des Aderklaaer Konglomerates ist prinzipiell ökologisch sinnvoll und begrüßenswert, ist jedoch gegenüber des Erhaltes der Wasserversorgung der Stadt Wien im (wenn auch unwahrscheinlichen, so doch möglichen) Falle einer Nuklearkatastrophe oder großflächigen dauerhaften Verseuchung des Quellschutzgebietes als nachrangiges Ziel einzuordnen. Die geothermische Nutzung sollte nur dann verwirklicht werden, wenn einem solchen worst case durch die Nutzung anderer geeigneter Tiefenwässer begegnet werden kann oder

die Verwirklichung einer ökologisch wie ökonomisch sinnvollen Doppelnutzung im Aderklaaer Konglomerat durch angemessene wissenschaftliche, technische und finanzielle Mittel garantiert werden kann.

Die jüngsten Kampfhandlungen in der Ukraine in unmittelbarer Nähe eines laufenden Atomkraftwerkes demonstrieren auf dramatische Weise, dass die prinzipielle Möglichkeit eines Katastrophenfalles auch in unserer Gegenwart weiterhin besteht. Schlimmstenfalls können schon einige fehlgeleitete Artilleriegeschosse, eine militärische Verzweiflungstat oder schiere Inkompetenz in den Wirren des Krieges in Verbindung mit ungünstigem Wind ein „Tschernobyl 2.0“ auslösen.

In jedem Fall sollten seriöse und zuverlässige Planungen und Konzepte schon bereit stehen, bevor ein solcher Katastrophenfall eingetreten ist. Gerade beim Umgang mit als Trinkwasser geeigneten Tiefenwässern ist besondere Sorgfalt geboten, da die Anzahl derartiger Geschenke der Natur begrenzt ist und - wie die Verseuchung der Mitterndorfer Senke zeigt - begangene Fehler nicht wieder gut gemacht werden können.